FRANCKESCHE STIFTUNGEN

# Alte Drucke

## Hauspostilla || vber die Sontags vnd || der fürnemesten Feste Euange=||lia/ Durch das gantze jar.|| D. Mar. Luth.|| Wittemberg.|| Mit vleis auffs new ...

**Luther, Martin**

**Wittenberg, 1545**

**VD16 L 4839**

Am III. Sontag nach Epiphanie/ Euangelium Matth. viij.

**Nutzungsbedingungen**
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

**Terms of use**
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-148969

Visual Library

sie fur ein gros Creutz vnd heiligkeit/ das weh thue. Aber es ist lauter buberey mit den Schelcken/ Vrsach/ das thut nicht weh/was einer jm selbs furnimpt/ vnd auffleget/ Jenes thut viel weher/Darumb scheucht man sich auch dafür/das man bey Weib vnd Kinder bleiben/vom Gesind/bösen Nachbarn viel leiden mus. Denn da ist einer gefangen/ mehr denn mit zweintzig stricken/ Von solchen stricken machen die argen Buben sich lose/ vnd leben nach jrem eigen willen. Das heisst aber jm nicht weh thun.

DAs aber thut weh/ das du nach Gottes befelh gebunden must sein an dein Weib/ Fürsten/Nachbarn/Dienstboten/da du auff allen seiten alle hende vol hast/ Christliche lieb vnd gedult zubeweisen/ Denn da mustu hören/ sehen/ leiden/ des du lieber geraten woltest/ must dennoch bleiben/ vnd nicht dauon lauffen/ sondern sagen/ Jch wil es alles gern thun vnd leiden/ Denn ich weis/ das Gott bey dem haushalten mit seinen gnaden wil sein. Ja ich dancke Gott von hertzen/ der mich in diesen seligen/vñ jm wolgefelligen Stand gesetzt hat. Wird etwas mangeln/ so kan er helffen/ Vnd beweisets hie auff dieser Hochzeit/ das ers gern/ vnd mit lust thun wölle.

SOlches solt jr aus dem heutigen Euangelio lernen/ vnd Gott vmb sein gnade anruffen/ das wir es behalten/ vnd vns also Christlich in vnsern beruff schicken können/ Amen.

# Am III. Sontag nach Epiphanie/ Euangelium Matth. viij.

Da Jhesus

A Jhesus vom Berge herab gieng / folgete jm viel Volcks nach. Vnd sihe/ein Aussetziger kam/ vnd betet jn an / vnd sprach/O Herr/So du wilt/kanstu mich wol reinigen. Vnd Jhesus streckt seine Hand aus/rüret jn an/ vnd sprach/Ich wils thun/ sey gereiniget. Vnd als bald ward er von seinem Aussatz rein. Vnd Jhesus sprach zu jm/ Sihe zu/ sags niemand. Sondern gehe hin/vnd zeige dich dem Priester/vnd opffer die Gabe/die Moses befolhen hat/zu einem zeugnis vber sie.

DA aber Jhesus eingieng zu Capernaum / trat ein Heubtman zu jm/der bat jn/vñ sprach/O Herr/ mein Knecht ligt zu hause / vnd ist Gichtbrüchig / vñ hat grosse qual. Jhesus sprach zu jm/ Ich wil komen/ vnd jn gesund machen. Der Heubtman antwortet/vnd sprach O HERR/Ich bin nicht werd/das du vnter mein Dach gehest / sonsern sprich nur ein wort / so wird mein Knecht gesund. Denn ich bin ein Mensch/dazu der Oberkeit vnterthan/vnd hab vnter mir Kriegs knechte/ noch wenn ich sage zu einem/ Gehe hin / so gehet er. Vnd zum ander/ Kom her/so kompt er. Vnd zu meinẽ Knechte/Thu das/ so thut ers.

DA das Jhesus hörete / verwundert er sich / vnd sprach zu denen die jm nachfolgeten/Warlich ich sage euch/solchen glauben hab ich in Jsrael nicht funden. Aber ich sage euch/ viel werden komen vom Morgen vnd vom Abend/vnd mit Abraham vnd Jsaac vnd Jacob im Himelreich sitzen. Aber die Kinder des Reichs werden ausgestossen in das Finsternis hinaus / da wird sein heulen vnd zeenklappen. Vnd Jhesus sprach zu dem Heubtman/ Gehe hin/ dir geschehe/wie du gegleubt hast. Vnd sein Knecht ward gesund zu der selben stunde.

IM heutigen Euangelio werdẽ vns zwey stück furgehalten. Das erste von dem Aussetzigen / welchen der HErr rein macht. Das ander von einem Heubtman / der ein krancken Knecht hatte. Solche Wunderzeichen meldet der Euangelist/ hab Christus bald nach der langen predigt auff dem Berge gethan. Denn also solte es gehen/das er erstlich predigte/vnd darnach solche predigt mit Wunderwercken bezeugete/das jederman könde vrteilen/ das die predigt recht/ vnd nicht falsch were/vnd deste ehe gleubte.

Ex commentario in Matthæum.

Wunderzeichen zeugnis der Lere

WJr dürffen/ Gott lob/der Wunderzeichen nicht/denn die Lere ist bereit mit Wunderzeichen also bezeuget/ das niemand dran zweiffeln sol. Aber dennoch wil es sonderlich mit denen / so das wort füren/von nöten sein/ das sie nicht allein als Christen reden können/ sondern auch als Christen leben / vnd mit dem werck/der Lere zeugnis geben/ vnd jren glauben sehen lassen. Denn das reich Gottes stehet nicht/ wie S. Paulus sagt/in den blossen worten/sondern in der krafft. Wo nu Lere vnd werck zusamen stimmen / da schafft es frucht. Da dagegen jederman sich mus ergern/ wenn das Leben böse ist/ vnd sich mit der Lere nicht reimet.

NV sind aber solche zwey Wunderwerck hie nicht allein anzusehen/ als zeugnis der Lere (Denn weil es solche werck sind / die vber alle menschliche krafft vnd vermögen sind/ mus die vernunfft fur sich selbs schliessen/wie wir an Nicodemo/ Joh. 3. hören/ das solche Zeichen niemand thun kan/ denn Gott sey mit jm.) Sondern

Exempel einer rechten liebe am HErrn Christo.

sind auch ansehen / als Exempel des glaubens vnd der liebe. Denn wer sihet nicht / was fur ein freundlich hertz vnser lieber Christus hat / das er sich mit ein wort lesst auffbringen / vnd hilfft / da sonst alle welt nicht helffen kan? Das ist je ein anzeigung / das ers mit den armen / betrübten / elenden Leuten nicht vbel meine / sogst würde er thun / wie wir thun / wenn wir vnlüstig vnd zornig sind / so man kompt vnd etwas von vns begert oder haben wil / geben wir niemand kein gut wort. Das thut Christus nicht / Der Aussetzige hat den mund noch nicht recht auffgethan / bald ist Christus da / rüret jn an / vnd sagt / Er wölle jm gern helffen / vnd hilfft jm auch.

SOlche gutwilligkeit sol nicht allein vns reitzen / das wir in vnsern nöten auch hülffe bey jm suchen / vnd hoffen / er werde vns nicht lassen / Sondern solt vns furleuchten / das wir dergleichen liebe vnd freundligkeit vnserm Nechsten auch beweisen / vñ in solchem werck gleich wie Christus / auff nichts / denn auff den gehorsam gegen Gott / vnd des Nechsten not vnd besserung sehen / Denn Christus suchet mit solcher hülffe weder ehr noch gut / Allein sihet er da hin / das der arme Mensch solcher hülffe bedarff / vnd das Gottes ehr damit gefördert / vnd jm also der gehorsam geleistet wird.

Liebe sol man beweisen / wo es die not erfoddert.

DAmit aber dienestu Gott nicht / wenn du einem etwas zu gut thust / das er dir wider dienen / vnd du solcher wolthat wider geniessen mögest / sondern dienest dir selbs damit. Wer aber Gott vnd seinem Nechsten recht wil dienen / der sehe nicht auff seinen nutz / sondern nur auff die not / so furhanden ist / vnd das es Gott haben wil / vnd also befolhen hat / das man den Nechsten in der not nicht sol stecken lassen / wenn mans gleich niemermehr vmb einen strohalm geniessen / Ja noch allen vndanck damit verdienen solt. Wie wir in einer andern Historien sehen / da Christus zehen Aussetzige reiniget / vnd nur einer wider

Luc. 17.

kompt / vnd jm der wolthat dancket / Die andern Neun hetten jn nicht angesehen. Das Christus solchen vndanck nicht zuuor gewust habe / ist nicht müglich. Aber vnangesehen solchen vndanck / da sie jn bitten / hilfft er jnen / vnd befilht Gott das vbrig.

EBen so mag man von der liebe sagen / im andern Wunderzeichen mit dem Heubtman. Alles mit einander rechnets Christus dahin / das Gottes gnade vnd güte gepreiset / vnd den armen Leuten jrer not abgeholffen werde. Das heisst ein rechte lieb / die auff nichts / denn auff Gottes wort vnd befelh sihet.

Exempel des glaubens am Aussetzigen.

DAs Exempel des glaubens ist auch aus der massen schön / das der aussetzige Mensch / der sonst des Gesetzs halb / vnter die Leute nicht gehen / mit jnen in der nehe / weder reden noch anders darff thun / sich zů HErrn Christo on alle schew findet / felt fur jm nider / vnd bitet / HErr / so du wilt / so kanstu mich wol reinigen. Da sihet man beides / Er gleubt fest vnd vngezweifelt / Christus sey so gütig / vnd daneben so allmechtig / das er jm könne helffen / in der kranckheit / da sonst allen Menschen vnmöglich war / das sie könden helffen / So doch er / der HERR Christus / gleich wie andere Menschen daher gienge / keinen sonderlichen pracht noch schein fürete. Dennoch / ob er solch es fest gleubt / setzet er solche bitte dem HErrn Christo heim / Wo er jm nicht wölle helffen / das ist / So es wider Gottes ehr vnd sein seligkeit were / so wölle er solchen jamer gern dulden vnd tragen.

Exempel wie man recht beten sol. 1.

DAs heisst nicht allein recht gleuben / sondern auch recht beten / Wie deñ allweg bey einander ist / Wer recht gleubet / der betet recht / Wer nicht recht gleubt / der kan nicht recht beten. Denn mit dem gebet mus es erstlich also sein / das das hertz gewis sey / Gott sey so gnedig vnd barmhertzig / das er vnser not gern wenden / vnd vns helffen wölle.

Sonderlich aber sol solch vertrawen

fest

Das gebet sol im glauben geschehē

fest vnd gewis sein in den stücken / so Gottes ehr vnd vnser seligkeit belangen / Als da ist vergebung der sünden / rettung wider den Teuffel vnd Tod / das Gott seinen heiligen Geist in vnsere hertzen geben / vns in seinem wort erhalten / in kein anfechtung sincken / im glauben vñ lieb alle tag zunemen wölle lassen etc. Solche stück dienen furnemlich zur ehr Gottes vnd vnser seligkeit. Derhalb sol das hertz nimermehr zweifeln / wenn man Gott drumb bittet / er werde es gern geben / vnd vns solche bitte nicht versagen / Denn dazu dürffen wir der hülffe Gottes / vnd Gott hat sie vns in seinem wort versprochen.

WEr aber in solchen sachen bitten wolte / wie der Aussetzige hie / HErr / so du wilt / so vergib mir meine sünde / mache mich selig etc. der betet vnrecht. Deñ da können wir an Gottes willen nicht zweifeln / das er solchs thun wölle / sintemal er vns in seinem wort / seinen willen schon offenbaret hat / das er wölle / das jederman selig werde / Vnd solcher vrsach halb seinen Son / vnsern HErrn Jhesum Christum / am Creutz fur aller welt sünde bezalen hat lassen / vnd geboten / jederman sol jn hören / annemen / vnd an jn gleuben.

II. Im zeitlichen sachen sollen wir vnsern willen in Gottes willen setzen.

WArumb stellet aber der Aussetzige seine bitte also / das er dis wort hinzu setzet / vnd spricht / So du wilt / so kanstu mich reinigen? Hie mus man auff den handel sehen / warumb es zuthun sey. Vor hab ich gesagt / was vnser seligkeit / vnd on mittel Gottes ehr belangt / da dürffe man das gebet in keinen zweiffel setzen / Denn Gottes wille ist offenbar / das er sein ehr vnd vnser seligkeit wil vngehindert haben. Aber ein solche meinung hat es nicht mit dem zeitlichen. Es kan einer arm / kranck / elend vñ veracht sein / vnd dennoch selig werden / wie es denn mit allen Christen gehet. Weil nu an solchem zeitlichen mangel die seligkeit nicht ligt / sondern solcher mangel kan offt zu etwas gutes verursachen. Darumb wer vmb rettung vnd hülffe bittet / der sol wol gleuben / das Gott könne helffen / vnd werde helffen / Aber doch sol er seinen willen in Gottes willen setzen / wo es zu Gottes ehr nicht dienen / oder vns an vnser seligkeit sol nachteilig sein / so wolten wir solch creutz gern lenger tragen.

Gott sol man weder mas noch zil setzen.

DAs heisst in solchen sachen recht beten / nemlich / gleuben Gott könne helffen / vñ dennoch Gott weder zeit / mas / noch zil setzen / wie vnd wenn er vns helffen sol. Denn es hat gemeinglich mit vns den mangel / das wir nicht allweg wissen / was vnd wie wir bitten sollen / Wie S. Paulus sagt Rom. 8. Dagegen aber müssen wir bekennen / das Gott wol wisse / was zu seiner ehr vnd vnser seligkeit am besten sey. Derhalb sollen wir vnsern willen in seinen setzen / vnd gar nicht zweiffeln / so solche bitte zu seiner ehr / vnd vnser seligkeit gereichen sol / er werde gewislich vns erhören.

DArumb sollen wir dis Exempel wol mercken / das wir auch also lernen beten / vnd ja in vnsern hertzen keinen zweiffel haben / Gott sey vns gnedig / er wisse vnser not vnd jammer / vnd wölle vnser not vnd anligen jm befolhen lassen sein. Solches sollen wir fest gleuben / vnd dennoch vns herunder werffen / vnd sprechen / HErr / du weist zeit vnd stund / darumb thu was mir nütz / vnd deinem Namen ehrlich ist. Wie der Aussetzige hie auch thut / das Christus jm helffen könne / da zweifelt er nichts an. Das er jm helffen wölle / da zweifelt er auch nicht an / deñ sonst würde er jn nicht angeschrien haben / wo er an seinem willen ein zweifel hette gehabt. Aber neben dem mus er bekennen / das jm nicht gebüren wölle / ort / stund / weis vñ wege bestimmen / wenn / vnd wie jm sol geholffen werden.

SOlcher glaube vnd gehorsam gefelt dem HErrn Christo sonderlich wol Darumb hilfft er dem Armen / eben zu der stund / an dem ort / vnd auff die weise / da er es nicht hette begern dürffen.

Daher komen die schönen Sprüche

aus den

Ob Gott nit bald erhöret/ sol man doch nicht verzagen.

aus den Propheten/ Psal. 27. Harre des HErrn/sey getrost vnd vnuerzagt/ vnd harre des HErrn. Psal. 130. Mein Seel wartet auff den HErrn/ vnd ich hoffe auff sein wort. Mein Seel wartet auff den HErrn/von einer Morgen röte zur andern. Abacuk 2. Ob die verheissung verzeucht/ so harre jr/sie wird gewislich komen/ vnd nicht verziehen. Denn das sihet man in allen Historien/ das die hülffe endlich nicht aussen bleibet/ ob sichs gleich lang verzeucht. So hat Gott auch sein sonderliche rechnung drauff/ Denn darumb erhöret er nicht so bald/vnd verzeucht die hülffe/ auff das er vrsach hab/mehr vnd reichlicher zugeben/ denn wir beten oder verstehen können/ wie S. Paulus sagt Ephe. 3.

Gott verzeucht die hülff darumb mus man harren.

Warüb Christus den Aussetzigen heisst opffern.

WAs meinet aber der HErr damit/nach dem er den Aussetzigen rein gemacht hat/ das er jn zum Priester weiset/ vnd heisst jn das Opffer bringen/ wie Moses befolhen hat? Es ist nicht vnrecht geantwortet/ das man sagt/Der HErr Christus hab in diesem fall/vns ein Exempel der lieb fürgestellet. Weil er/der es doch macht hatte/den Priestern das nicht entziehen wil/ was jnen von Gott gegeben vnd gönnet war/ Das wir auch jederman bey seinem rechten bleiben lassen/ vnd niemand was jm gebüret/ entziehen sollen.

ABer die fürnemste vrsach solches befelhs gehet dahin/ Das der HERR sein Wunderwerck wil öffentlich bezeuget haben/ auch von seinen Feinden. Denn das der Priester das opffer von diesem annimpt/vnd gibt jm das zeugnis/Er sey rein/das dienet dazu/das er vnd alle Menschen/Christum solten angenomen/ vnd an jn gegleubt haben/ als an den rechten Messiam. Denn da stunden die Propheceien/ Christus solt solche Wunderwerck thun/ wenn er in die welt komen würde.

DArumb füret der HErr diese wort vnd spricht/ Opffere die Gaben/ die Moses befolhen hat/zum zeugnis vber sie. Als solt er sprechen/Sie werden bekennen müssen/ du seiest rein/ vnd dir sey recht gehoffen. Das sie aber dennoch an mich nicht gleuben/ vnd mich fur den Messiam nicht wöllen annemen/ das ist ein lauter verstockter mutwille/ der sol wol gerochen werden. Jndes/ sol dennoch solch zeugnis wider sie/den andern dienen/das sie mich annemen/ vnd an mich gleuben.

Der Bapst beweiset die Beicht aus dieser Historia.

DEr Bapst hat aus diesem befelh die Beicht wöllen gründen/ weil die sünde dem Aussatz kan vergleichet werden/ das man sich dem Priester zeigen/ vnd also von sünden reinigen sol lassen. Aber es ist ein seer fauler grund. Denn was gehets vns an/ was Gott den Jüden des Aussatzs halb geboten hat? Haben wir doch kein solche Priester? Vnd wenn wirs schon hetten/so ists gewis/ die Priester haben die Aussetzigen nicht rein gemacht/sondern wenn sie rein gewest/ so haben sie jnen das zeugnis gegeben/ das sie rein sind.

WJe reimpt sich aber das auff die Beicht/ die man dafur hat gehalten/ das sie zu vergebung der sünden dienlich sey? Denn die Aussetzigen haben den Priestern nicht den Aussatz/ sondern einen schönen reinen leib weisen sollen/wenn sie mit dem Opffer fur den Priester komen sind.

ABer es ist vnnot/solche faule zoten widerlegen. Wer da beichten wil/ der mag es thun. Wir wissen aber nur von einer rechten/vñ nötigen beichte/ wenn das hertz sich gegen Gott aufthut/ vñ seine sünde bekennet. Das ist ein hertzen beicht/ die nicht leuget/ wie die ohren oder mund beichte. Dennoch macht solche Beicht/ so gegen Gott geschicht/ nicht rein noch from/ Wie könds denn die ohrenbeicht thun? Das aber macht rein vnd from/ das man mit dem glauben sich an den HErrn Jhesum vñ sein wort hengt/ vnd gleubt im namen Jhesu vergebung der sünden/ wie die selbe im wort vns zugesagt wird. Das sey gnug von dem ersten Exempel.

Das an-

Das ander Wunderwerck

DAs ander Wunderwerck mit dem krancken Knecht / ist auch ein zeugnis der lere Christi / das man mus bekennen / weil Gott mit Wunderwercken also bey jm helt / das sein Lere rein / recht vnd gut / vnd er der rechte Messias oder Christus sey. Aber daneben ist hie ein trefflich Exempel eines sonderlichen hohen vnd grossen glaubens in dem Heubtman / Wie denn der HErr selbs solchen glauben dermamassen rhümet / das er desgleichen in Israel / vnd vnter dem heiligen Volck nicht funden habe.

Ein tröstlich Exempel des glaubens.

SOlchen glauben spüret man erstlich in dem / das dieser Heubtman / ob er gleich kein Jüde / sondern ein Heide ist / dennoch zum HErrn Christo schicket / in vollem vertrawen / er werde jn nichts entgelten lassen / sondern wie er könne / also wölle er jm auch helffen. Denn wo diese zuuersicht nicht fest in seinem hertzen gewest / so würde er / wie S. Lucas schreibet / die Eltesten der Jüden nicht bemühet / vnd zu Jhesu geschickt haben. Das er sie aber zu jm geschickt / ist je ein anzeigung / das er hoffet / er wölle etwas bey jm erlangen.

Ein grosse demut bey dem glauben.

BEy solchem vertrawen vnd glauben stehet ein sonderlich hohe vnd grosse demut / das er sich nicht wirdig achtet / das er selbs zu Christo gehen / vnd jn bitten sol / sondern schickt erstlich die Eltesten der Schulen. Vnd darnach / wie er höret / das der HErr kome / schicket er / wie S. Lucas sagt / seine Freunde jm entgegen / lesst jn bitten / er wölle sich nicht bemühen / deñ er erkenne sich vnwirdig / das der HErr jm nachgehen sol. So könne er / der HErr / die sach / darumb er gebeten sey / mit einem wort ausrichten / ob er gleich nicht persönlich entgegen sey.

SOlchs gleubet dieser Heubtman so gewis / das er sein eigen Exempel anzeucht / vnd spricht / Jch bin ein Mensch der Obrekeit vnterthan / vñ hab Kriegsknechte vnter mir / vnd sprich zu einem / Gehe hin / so gehet er hin. Zum andern / Kom her / so kompt er. Vnd zu meinem Knechte / Thu das / so thut ers. Ist nu mein wort so krefftig / der ich ein Mensch bin / Wie viel mehr mus krefftig sein (spricht er zu Christo) wenn du ein wort sagest. Das heisst nicht allein gleuben / sondern vom glauben vnd seiner art auff das beste vnd herrlichste predigen vnd leren. Darumb were es wol zu wündschen / das wir an Christum dermassen auch könden gleuben / der durch sein wort so reichlich bey vns wonet / ob wir gleich sein Person nicht sehen.

Der Heubtman begert nur des worts.

EJn seer trefflich Exempel ist es das dieser Man so gewis vnd eigentlich auff das wort Christi fussen kan. Erstlich versihet er sich zu Christo alles guten. Darnach bitet er nicht mehr / denn er sol nur ein wort sagen / Auff das selbe harret er mit höchstem vertrawen vnd freude / als auff den einigen Schatz / wenn er den habe / das seinem Knecht nichts mehr feilen / sondern er frisch vnd gesund werde sein.

DAs lerne jm nachthun / der du das wort schon hast / Denn da sind die tröstlichen zusagung / das Gott durch Christum gnedig sein / vnd wir durch den glauben an Christum / vergebung der sünden vnd das ewige Leben sollen haben. Aber es mangelt vns an dem hertzen / das dieser Heubtman hie hat / der dencket / wenn ich das wort hab / so hab ichs alles / so wird als bald folgen / was das wort zusagt. Solches kömen wir nicht thun / darumb folget / das wir des worts nicht achten / vnd dieweil auff ander ding gaffen / so doch das wort allmechtig ist / Vnd / wie dieser Heubtman hie gleubt / nicht kan liegen / Was er verheisst / das sol gewis also geschehen / vnd vns widerfaren.

Wir haben das wort / vñ trösten vns sein nicht.

Der Heubtmã ist ein Heide

NU ist aber solcher glaube auch darumb deste mehr zu preisen / das dieser Heubtman ein Heide ist / der kein verheissung hat / wie die Jüden / darff derhalb der ehre sich nicht anmassen noch rhümen / welche die Jüden / als das volck Gottes / hetten. Deñ das ist des glaubens eigene art / das er

demütige

demütige hertzen machet/ die von sich nicht viel halten / noch hoffertig sind/ vnd derhalb sich an die blossen gnade vnd barmhertzigkeit Gottes hengen.

SOlches sollen wir vns auch trösten/Auff das/ wenn dieser gedanck in vnsere hertzen auch kompt/ das wir müssen bekennen/ wie wir arme/ elende Sünder sind / vnd vns keiner wirdigkeit noch verdiensts rhümen konnen/ wir dennoch nicht verzagen / sondern vns an die verheissung Gottes hengen/ vnd seiner gnaden begeren. Solches gefelt Gott wol/vnd wil es von vns haben. Denn sonst were/ vnd hiesse es nicht gnade / wenn wir nicht aller ding vnwirdig vnd vnuerdient zu der verheissung kemen.

WJe dieser Heubtman / der kan nicht rhümen/ wie die Jüden/ das jm Gott etwas schuldig sey/Derhalb darff erselbs nicht fur den HERRN Christum/ sondern denckt/ mit mir ists verloren/ Jch mus ander Leute geniessen/ helt dennoch fest an dem/ Der Man ist so gütig vnd freundlich/ er wird mich nicht lassen.

DAs heisst vnd ist ein rechter glaube/ vnd rechte demut/ das man sich der vnwirdigkeit halb fürchtet / vnd dennoch nicht verzaget. Denn Gott wil beides von vns haben/das wir erstlich nicht stoltz sollen sein/ Vnd zum andern/ das wir nicht verzweifeln/sondern auff die gnade warten sollen/ wie der 147. Psalm sagt/ Der HERR hat wolgefallen an denen / die jn fürchten/ vnd die auff seine güte warten.

Jüden warē vermessen.

SOlches theten die Jüden nicht/die liessen sich dunckē/das Gott jnen hold were/ vnd alles gutes thete/das thet er billich/Denn sie hielten sich seines willens/ vnd verdieneten es vmb jn/ wurden stoltz vñ sicher/vnd verachteten die gnade.

DArumb fellet der HERR so ein schwer vrteil vber sie/vnd spricht/ Viel werden komen vom Morgen vnd vom Abend/ vnd mit Abraham vnd Jsaac vnd Jacob im Himelreich sitzen. Aber die Kinder des Reichs werden ausgestossen in das finsternis hin aus / da wird sein heulen vnd zeenklappen.

DAs macht der schendliche vnglaub das sie so hoffertig sind / vnd die gnade verachten. Darumb als wenig sie das hilfft/das sie Abrahams same sind/Eben so wenig sol es den Heiden schaden/ das sie nit Abrahams kinder sind/ weñ sie sich nur an Christum mit festem glauben halten/ vñ nach der gnade vñ barmhertzigkeit seufftzen. Deñ dazu hat Gott lust/das er die/so sat sind/lesst hüngern/ widerumb aber die hungerigen/settigen wil/Vnangesehen/es seien Heiden oder Jüden/Denn fur Gott gilt weder Heid noch Jüde / weder beschneitung noch vorhaut / sondern allein der glaube an Christum/ das man in aller demut sich herunder werffe/vnd nichts denn gnad begere.

ALso leret dis Euangelium neben der lieb/ seer fein vom glauben/was art er sey/ wie er sich an das wort halte/vñ auff die gnade Gottes/ in aller demut/ harre. Wer solchs thut/dem wird es geraten/wie dem Aussetzigen/vñ darnach diesem feinen Heubtman/ das jm geschehen wird / wie er gleubt. Das ist/ gleich wie er allein Gottes güte vnd gnade im hertzen hat/der selben begert/ vnd sich darauff verlesst/Also wil Gott allein nach gnaden mit jm handeln/ jn annemen/vnd jm helffen.

GOtt verleihe vns seinen heiligen Geist/der solche zuuersicht auff die gnade durch Christum/ in vnsern hertzen auch erwecken / vnd also vns zur seligkeit füren wölle / Amen.

# Am IIII. Sontag nach Epiphanie/ Euangelium Matth. viij.

Vnd Jhesus